

austro-modell-flug holt in dieser erweiterten Ausgabe das nach, was in 11/62 zu kurz kam.

Ab 1/1963 erscheint austro-modell-flug in neuer Form.

Ständiger Modellflug-Teil
der Zeitschrift „austroflug“
Geleitet von Edwin Krill

austro
modell flug

Fesselflugstaatsmeisterschaften 1962

Frei nach Schiller-Wallenstein kann folgender Untertitel gewählt werden: „Der Österreicher hat eine Fesselflugmeisterschaft, doch scheinbar keine Ursache sie zu lieben!“ Zu dieser Ansicht kommt man durch das magere Nennungsergebnis und die dann tatsächlich noch magerere Teilnehmerzahl. Wo waren die ganzen Fesselflieger?

Doch laßt uns die den Platzverhältnissen entsprechende, staubtrockene Berichterstattung ein wenig auflockern. Der Platz war sehr staubig, doch hat dies seinen besonderen Vorteil, nämlich im nächsten Jahr ist mit einem tadellos hergerichteten Platz zu rechnen, denn der Einsatz von Arbeitskräften durch die Baufirmen war enorm. Ein gütiges Geschick ließ den Wind am Samstag aus Ost blasen, wodurch uns der Staub nicht ins, sondern aus dem Gesicht geblasen wurde. Am Sonntag hatte ein leichter Regen die Staubmassen gebunden, also wieder ein Massel, besonders da der Regen nicht so stark war, den Platz in ein Schlammbad zu verwandeln. Da sich das ganze Geschehen sowieso auf den Betonkreisen abspielte, ging alles gut vorüber und wie gesagt, im nächsten Jahr wird der Platz in bester Verfassung sein. Da wir schon beim „Zerrupfen“ sind, soll auch jeder drankommen. Die Modellflieger kamen mit einer Nonchalance daher und fanden es nicht standesgemäß, ein Grasbüschel innerhalb der Bahn auszurupfen, welches dann auch prompt zur Folge hatte, daß zumindest ein Modell in den Kreis rollte. Auf die höflich humorvoll vorgebrachte Frage, warum das Gras nicht abgerissen wird, kam postwendend die ebenfalls humorvolle Antwort: Dafür zahlen wir Mitgliedsbeitrag! Die Leinenprobe fiel wegen Nebel aus und prompt flog ein Mannschaftsrenner um einige Sparten zu früh, Kunstflug — drehte Loopings nach oben infolge Leinenrisses — in welchen ein anderes Modell geriet und dadurch „abgeschossen“ wurde. . .

Drillbohrerfliegerei im Vormarsch

Und jetzt kurz zu den ersten beiden Durchgängen der Mannschaftsrenner. Zwei Ereignisse wurden bereits geschildert. Ansonsten wurde fair gekämpft. Auch wurde ein strenger Maßstab angelegt, denn schließlich handelte es sich um Staatsmeisterschaften. Es kam zu sehr vielen Disqualifikationen, infolge Anheben des Modelles, oder zu hohen Fliegens nach dreimaliger Verwarnung. In-den-Kreis-Rollen und Zeitüberschreitungen waren dann die weiteren Gründe der Ausfälle.

Bei den Speedfliegern hat man das gleiche Gefühl wie bei einem Kriminalroman in einer Illustrierten; das Ereignis tritt nach -zig Fortsetzungen nicht ein und kurz vor dem spannenden Höhepunkt geht die Illustrierte ein. Heuer wurde kein „Apfelsaft“, sondern „Glühwürmchen“ als Sprit vom Veranstalter gestellt. (War in grünen Flaschen gefüllt und nicht unähnlich dem Likör.) Die Motoren waren dadurch vorher schon benebelt und kamen nicht zum Laufen. Ein Teilnehmer brachte keinen Bugl an den Start, doch auch der lief nicht. (Sie liefen nach gutem Zureden doch alle und nicht einmal schlecht, wie die Ergebnisse zeigen.) Bugl machte in Taktak, pardon Taktik, d. h. er ließ sein Modell Runden fliegen, ging nicht in die Gabel und konnte am Schluß den Fehlstart wiederholen. Die Drillbohrerfliegerei ist im Vormarsch, man konnte damit vorbereitete Modelle, aber zumindest auch eines im Fluge sehen. Es ist dies die Einleinensteuerung, auch „monoline“ genannt. Und so tötete das nervenaufreibende Vorbereitungsspiel die Nerven und die Flüge endeten meist kurz und schmerzlos. In den beiden ersten Durchgängen kamen alle Teilnehmer zum Fliegen und jeder erreichte Geschwindigkeiten über 170 km/h, was die bisher besten in Österreich bei Staatsmeisterschaften geflogenen Zeiten sind.

Am Nachmittag zeichneten die Kunstflieger ihre Kringel in die Luft. Der zweite Durchgang war wie der erste und dieser, na ja, ohne besondere Ereignisse. Das Niveau war höher als in vergangenen Jahren, was auch bei den anderen Klassen zutrifft. Im zweiten Durchgang gab es den einzigen Bruch; bei der letzten Figur knallte das Modell von Kropf in den Boden. Die Schnauze flog weg und der Motor war bedient. Man sollte eben die Stell-schraube am Griff richtig festziehen.

Kropf wurde blaß um die Nase und war den Tränen näher als dem Lachen, bewies aber Sportsgeist, denn kein lautes Wort kam über seine Lippen, nur der Ausspruch: Hab ich eine Wut im Bauch. Bei den beiden Kunstflugdurchgängen hörte man ein weiteres und vor allem dumpferes Brummen aus dem nahegelegenen Praterstadion. Es war dies aber nicht die Konkurrenz, sondern ein Speedwaymeeting. Und einige Zuschauer verließen uns leider, um mehr Nervenkitzel zu genießen. Dann wurde es dunkel und so ging der erste Tag zu Ende.

Nur Bugl-Motoren im Finale

Am Sonntag wurden die Finale, bzw. Entscheidungsdurchgänge ausgetragen. Es war kühl und feuchtes Wetter. Als erstes kam das Finale der Team-Racer. Es flogen zwei blaue gegen ein silbernes Modell. In diesem Lauf wurde gekonnt geflogen. Der alte Routinier Bugl und zwei Nachwuchsmannschaften flogen gegeneinander. Das Rennen verlief schnell und sehr spannend. Bis zuletzt wußte man nicht, wer gewonnen hatte, lagen doch die Zeiten des ersten und des letzten nur 20 Sekunden auseinander. Bugl gewann, vergab aber einen noch überzeugenderen Sieg durch einen nach dem ersten Tanken unruhig laufenden Motor. Richter-Türk landeten auf dem zweiten Platz und Kohrausch Schmittner mit ihrem Silberrenner auf dem dritten. Die Tankpausen waren bei allen drei Mannschaften sehr kurz, was weiterhin zum Reiz beitrug. An Modellen sah man von Bugl-Kirchert inspirierte Modelle, fast alle mit Einbeinfahrwerk und bis auf einen Teilnehmer verwendeten alle Bugl-Motoren! Im Finale waren nur Bugl-Motoren! Man hat also erkannt, daß man nicht unbedingt ausländische Motoren zum Sieg braucht.

Als nächstes folgte der dritte Durchgang in Speed. Hier wurden bei den drei Teilnehmern mit Wertung wieder Bugl-Motoren verwendet. Und zwar die neuen Glühzünder. Diese drehen am Stand leicht 20—23 tausend Touren. Dabei werden die billigsten Kerzen verwendet und diese brennen auch nicht durch. Bugl führt das auf seine Spülung zurück. Die Geschwindigkeiten nahmen gegenüber dem Vortag noch zu. Es wurde wieder fair gekämpft. Freundt und Bugl flogen mit zwei Leinen, Lischak mit Monoline. Die Motoren kamen mit dem Schwungradstarter verhältnismäßig schnell und so ging mit Vorbereitungszeit und Fehlstarts nicht viel Zeit verloren. Die Modelle sausten wie wilde Hornisse um die Bahn und man merkte, daß sich hier noch einiges holen läßt, wenn erst noch die best geeigneten Luftschrauben gefunden werden.

„Stukas“ im Einsatz

Die Kunstflieger mußten nun ihre zwei AMA-Programme absolvieren. Es flogen drei Wiener gegen einen Salzburger, nachdem der Grazer kein Modell mehr hatte. Bei den Wienern konnte man die Schulung und das Training der Gruppe um Türk feststellen. Türk vergab im zweiten Durchgang infolge Motorausfall die letzte Figur, das Kleeblatt erreichte aber einen beruhigenden Punktevorsprung. Richter flog ebenfalls souverän, nur um etwas unruhiger. Messinger konnte beachtlich aufholen, nachdem er beim FAI-Programm infolge müden Motors nicht über die Runden kam und nach dem Start gleich landen mußte. Lanschützer flog sehr schnell, teilweise sogar so schnell, daß die Figuren nicht mehr erkennbar waren. Die Kunstflieger flogen alle mit O.S.Max 35 Motoren. Die Wiener setzten ihre „Stukas“ ein. Kropf hatte einen Nobler, Lanschützer eine Kombination aus Nobler und Smoothie. Im AMA-Programm wurde von Messinger das Ersatzmodell, ein Nobler eingesetzt.

Damit war die ruhige und ohne Protest verlaufene Staatsmeisterschaft zu Ende.

Auf jeden Fall soll den wenigen aktiven Teilnehmern für ihre Anstrengungen gedankt werden, ebenso den Funktionären, die ausharrten, um die Staatsmeisterschaften über die Runden zu bringen. Es war trotz allem sehr schön. Bei den Mannschaftsrennern ging es streng und gerecht zu, bei den Speedfliegern sah man eine Pioniertat, zum erstenmal Monoline. Im Kunstflug wurde ebenfalls streng und gerecht gewertet. Leider muß es nochmals

